



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### Der übergebenedeytisten Mutter Gottes Mariae Dreyfache Cron

Poiré, François

Lucern, 1664

§. 2. Wie Maria die Ihrigen von äusseren Gefahren/ sonderlich deß Leibs  
beschirme.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46842](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46842)

gesetzt hat / theilhaftig werde. Glückselig seynd alle die vnder diesem Gnadenreichen Schirm leben können! wolte G D t ich könnte denselbigen beschreiben / wie er an ihme selbst ist! weil mir aber am Vermögen solches zu thun manglet / will ich doch vnderstehen / etwas zu mehrerer Ehr. vnd Glory einer solchen treuherzigen Mutter / wie dann auch zum grösseren Trost ihren treuen Dieneren / fürzubringen.

S. 2.

### Wie Maria die Ihrigen von äusseren Gefahren / sonderlich des Leibs beschirme.

I.

**S**obald der Allmächtige G D t dem Menschen sein Gnadenreichen Schutz vnd Schirm / vnder welchem er im Stand seiner Unschuld gewesen / entzogen hat / haben alle andere Geschöpf / sich wider den Menschen / nie anderst / als wann ihnen Befehl vnd das Zeichen geben wäre worden / daß sie ihn sollen schädigen / vnd verderben / außgeworffe; dadurch die Schmach vnd Ungehorsame / die er wider seinen Schöpffer begangen / zu rächen: Gleich von selbiger Zeit an / haben ihme die Elementen / auch alle übrige Waffen der Natur / den Krieg angelündt; also daß der arme Mensch nit sovil Haar auff seinem Kopff trägt / als er Gefahren ist vnderworffen worden. Vnd wann G D t ihme nit sein sonderbare Gnad hierinn ertheilte / wäre es bald mit ihme geschehen; dann alle andere Creaturen wurden nach seinem Vndergang vnd Verderben stellen: Aber der liebe G D t verschafft im Himmel alles zu grösserem Nutz des Menschen; gibe den anderen Creaturen ein ge-

wissen Gewalt über denselbigen / der sich nach seinem Willen erstrecke; verhindert auch mittels seiner heiligen Engeln / vnd Auserwählten / die Neigung vnd Begird die sie haben / sich gegen dem armseligen Menschen zu rächen.

2. Eben auch in diesem Wasen / ertheilt die Ehorwürdige Mutter G D t des den ihren solche grosse Diest vnd Gnaden: sie umschüßet dieselbige in ihr Schutz vnd Schirm außgedeckt sie mit ihrem grossen Königlichem Mantel / wie sie solches der Gottseligen Mariæ Nazzi Dominicaner Ordens gezeigt hat: sie erhaltet sie mit einer sonderbahren merckwürdlichen Sorgfältigkeit / vor vilen vnder schidlichen Gefahren / also daß sie nit ihre Hilff vnd Beystand vnfaßbarlich in denselbigen zu grunde gienge. Die heilige Engel / schawen mit Verwunderung die grosse vnd sonderbare Gnaden der H. Jungfrauen an / vnd sagen ihr vmb dieselbigen ewigen Dank; weil villeicht sonst die menschen die solche Gnaden von ihren empfangen / keine Augen haben / solche zusehen; auch kein Herz dieselbige zu empfinden / wie sie solches Nichts desto weniger verhindert dieses nicht daß wir ihr Fürsichtigkeit vnd Sorg / die sie die ihrige tragen thut / nit sehen können. Das jenige / so durch Fleiß eelicher Fürnemmen Scribenten an vns ist kommen / zusammen zu setzen wolte / wurde ein grosses Buch daraus zuschreiben haben; dann ihr Schutz vnd Schirm begleit vns in allen zufallenden Gefahren / vnd wann man recht nachsuchen wird / so wird man kein einige Gefahr finden / die den Menschen begegnen könne; bei deren sie nit ihr Gürtigkeit hat sehen lassen vnd nit den jentzen die ihr Zuflucht zu ihr gehabt haben / ihr Hilff vnd Beystand ertheilt habe.

3. Vnder schidliche seynd in vnder schidlichen Gefahren der Wassern / Flüssen vnd

Waffen beschirmt worden (a) andere hat sie  
 Brunsten vnd Feuerndihen erhalten  
 von andern hat sie den Straal/den Donn  
 er (e) vnd dergleichen böse Dingewitter (d)  
 gewendet; Sie hat andere auß grossem  
 Eiß vnd Schnee (c) mit deme sie bedeckt  
 vnd überfallen waren/herausgezogen; für  
 andere / hat sie das Wetter vnd die Unge  
 schümungen (f) gestillet; andere hat sie von  
 Schiffbrüchen (g) erlediget / vnd ihnen ihr  
 Seidenreiche Hand / vnd Hilff in gefährli  
 chen Fälen (h) dargestreckt: Andere hat  
 sie vor dem Gewalt der Straßvnd Meer  
 rauthen erhalten (i) andere hat sie die eisene  
 Wand vnd Kettenen / mit welchen sie ange  
 bunden waren / zerrissen (k) vnd sie wider  
 dem auff den freyen Fuß gestellt (l) an  
 der dar sie von der Marter (m) vnd inson  
 derheit vom Tode des Galgens (n) erkaufft;  
 von andern hat sie die Stärcke des Giftis (o)  
 vnd der Pestilenzlichen Sucht verhindert:  
 (p) Andere hat sie bey ihrem ehrliehen vnd

guten Namen erhalten (q) vnd die falsche  
 Schmachreden / die von ihnen aufgeben  
 worden / vndertrückt (r) Sie hat die Wache  
 ihrer Feinden geschlagen / vnd zuschanden  
 gemacht (s) sie hat ihnen für ein starcken  
 Schild wider Pfeil (t) Pistollen / Mißque  
 ren vnd grobes Geschütz/auch andere Kriegs  
 waffen gedienet (u) Sie hat die wildste  
 Thier gezämet (x) die von ungezämbten  
 Pferden herunder geworffen / hat sie auß  
 der Gefahr ihres Lebens erlediget/vnd in ihre  
 Arm empfungen (y) da sie sonst den Kopff  
 zerknirscht hätten; Sie hat das Gewicht  
 der Kärren vnd Lastwägen geläuret / daß  
 sie den Thrigen/über welche sie gangen / nie  
 geschädiget haben(z) mit einem Wort:durch  
 streiche den gangen Luft/ die weite der gan  
 gen Erden/ den Abgrund des hohen Meers/  
 die dicke finstere Wälder vnd Hölenen/Derg  
 Thäler / die vnbewohnte vnd bewohnte Der  
 cher/Stätt vnd Flecken / du wirst kein ein  
 ges Driß vnderm Himmel finden / in wels  
 chem

ff 3

- (a) Hist. Laur. 3. c. 16. Vir. Hall. Garaz. Carnot. Montisfer.
- (b) V. Aniciens. l. 3. c. 36. &c. V. Montisfer. Bonif. hist. Virg. l. 3. c. 9. (c) Laur. hist. l. 4. c. 7. V. Montisfer.
- (d) V. Montisfer. mir. 118. &c. V. Charmen. c. 6. Bonif. hist. Virg. l. 2. c. 15.
- (e) V. Garaz. on. mir. 88. V. Charm. c. 5.
- (f) Vincent. Bellovac. l. 7. Spec. exempl. c. 19. Laur. hist. l. 3. c. 26. V. Montisfer. mir. 34. &c.
- (g) Hist. Laur. l. 4. c. 15. Virg. Montisfer. mir. 51. Carnot. l. 9. mir. 22. Garaz. mir.
- (h) Hist. Laur. l. 3. c. 17. &c. Virg. Aniciens. l. 3. c. 23. &c. Carnot. l. 4. mir. 17. Garaz. mir. 20. Montisfer. mir. 11. &c. Bonif. hist. Virg. l. 3. c. 14.
- (i) Virg. Carnot. l. 9. mir. 14. Charm. c. 13. Montisfer. mir. 19. &c.
- (k) Hist. Laur. l. 4. c. 17. Virg. Montisfer. mir. 121. &c. Garaz. mir. 11. Bonif. hist. Virg. l. 3. c. 7.
- (l) Casarius l. 7. c. 29. Hist. Laur. l. 3. c. 3. &c. Bonif. hist. Virg. l. 3. c. 10. Carnot. mir. 24. Hallens. c. 24. Aniciens. l. 1. c. 33. &c. Garaz. mir. 15. Montisfer. mir. 20. &c.
- (m) Virg. Montisfer. mir. 345. (n) Hist. Laur. l. 4. c. 19. Hallens. c. 8. &c. Montisfer. mir. 7. &c.
- (o) Virg. Afric. c. 10. (p) Hist. Laur. l. 2. c. 18. &c. Aniciens. l. 3. c. 3. &c.
- (q) Vincent. Bellovac. Spec. Exempl. l. 7. c. 86. &c.
- (r) Virg. Montisfer. mir. 195. &c. (s) Bonif. hist. Virg. l. 3. c. 12. Montisfer. mir. 60. &c.
- (t) Virg. Aniciens. l. 3. c. 31. (u) Hist. Laur. l. 2. c. 12. Montisfer. mir. 322. &c.
- (x) Bonif. hist. Virg. l. 3. c. 8. Montisfer. mir. 252. Tricemius B. V. in Dittelbach. l. 2. mir. 2.
- (y) Laur. hist. l. 2. c. 27. Montisfer. mir. 171. &c. (z) Virg. Montisfer. mir. 282. &c.

hem man nit ein Zeichen von der Gnadenreichen Hand der Glorwürdigen Mutter Gottes zeigen werde: Zehle nacheinander alle Gefahren / denen die arme Menschen vnderworfen seynd: du wirst finden / daß alle von der H. Jungfrauen abgewende worden / wann sie mit Vertrauen zuvor in der Noth vmb Hilff ersucht vnd angerufen worden: Sie hat die ihrige von vielen vnder schidlichen Kranckheiten erlediget / als von der Gichtsucht (a) Schlag / Taubsucht / hinfallender Kranckheit / vom Aussatz / Träusen / Lungen sucht / Selbstsucht / Podagran / Fiebern / Geschwulsten / Gältsucht / kurzen Athem / Brünen / von Zerkruttschungen / vnd vielen anderen Wunden / Löchern / Ohnmachen / Krebs / von Presten des Hauts / der Brust / des Magens / der Armben / Händen / Seyten / Hüffen / Füßen / vnd allen anderen Angelegenheiten / durch welche des Menschen Leib Schmerzen leyden muß: Sie hat den Blinden das Gesicht / den Belschhörenden das Gehör / den Lahmen die Krafft zugehn / den Stummen die Red / den Thorechten vnd verwirren in Geist ein guten Verstand / die Empfindlichkeit denen so keine harten / den notwendigen Brauch vnd bewegung der Gliedern den jénigen / so gehogert oder sonst Krafftlos waren / die Gesundheit den jénigen die von Kranck vnd Wundarkeit verlassen waren / vnd so garten Todten das Leben widerumb geben.

4. Dieses alles was bisshero fürgebrachte worden / wäre mit Exempeln zu bezeugen / will fürke halber bey zweyen oder dreyen die ich auß der grossen Zahl der übrigen genommen hab / beruhen lassen: der mehr dergleichen begehrt / mag an vnden verzeichneten Drthen suchen / deren er überig genug

haben wird. Es erzehlt Gregorius ein Priester im Leben des H. Abtes Ebrodus seines Herren Bischoffen zu Anafanopolis / der im Sechshundert dreyzehenden Jahr den zwey vnd zwainzigsten Tag im Aprilen / lauth des Römischen Martyrlogs in Gott verschieden ist; daß er melter Abt wider an seinem Kloster ein Kirchen zu Ehren der Himmels Königin aufserbawt / in welche er sich / sie vmb ihre Gnaden zuersuchen / zu begaben pflegte; weil also diser fromme Prälat ein Gottseliges heiliges Leben führte / haben welche böse leichtfertige Gesellen / den heimlichen Verweiff / welchen ihnen das vnschuldige heilige Leben dieses frommen Prälaten nicht erdulden können / sich hiemit entschlossen / denselbigen auß dem Weg zuraumen / vnd vmb das Leben zubringen; haben also sein Gift eingeben: der H. Mann luge gleich darauff drey ganzer Tag ohne Red / vnd ohne Beweglichkeit / also daß man anders nichts glauben köndte / als er wäre tod: Nach dem gemelte drey Tag verlossen / ist die Glorwürdige Jungfrau ihme im Schlaf erschienen / hat ihn versichert / sie wölle die jénigen die ihn in disen armseligen Stand gebracht / harte abstraffen; hat beyneben ihme die beschärer zuerkennen geben / vnd gesagt / woher seine erst andne Kranckheit wäre; Ihm auch befohlen / drey Pillulen / die sie in ihrer Hand getragen / einzunehmen; welche als bald die Gall / die sich in seinem Leib angossen / gang vertreiben / vnd außlehen wurden; vnd ist darauff verschwunden; er aber gleich sein vorige Gesundheit widerüb bekommen. Als hernach seine gute Freund kamen ihm zubesuchen / hat er ihnen zwar den Drivung seiner Kranckheit erzehlt / köndte aber malen dahin beredt werden / daß er die Ehre

(a) Laur. Hist. l. 2. c. 10. Virg. Montisser. mir. 25. Virg. Garaz. mir. 35. Virg. Aspricoll. c. 8. Virg. Aniciens. l. 3. c. 38. V. Carnot. l. 3. mir. 15. V. Hallans. c. 33. Bonif. hist. Virg. l. 3. c. 16.

offenbahren möchte; sonder hat für die  
 liche Göt vnd sein übergebenedeyte  
 Mutter/so lang er noch gelebt hat/vmb Gnad  
 vnd Verzeihung ihrer Missethaten ganz in-  
 stand gebetten.  
 Die ungleiche Geschicht ist des H  
 Schwester/ Stiffters des Ordens/ der von ihme  
 den Namen trägt / der sonst von Montfa-  
 man genant wird / in welcher die Sturwü-  
 tige Mutter Gottes auch erwisen / daß sie  
 ein wahrer Mutter / vnd ein wahre Schirme-  
 rin der Ihrigen seye (a) Diser H Man gien-  
 ge zu Nacht auß seiner Cellen / vorhabens /  
 sich in die Kirchen / in welcher seine Brü-  
 der die Metten zu singen versamblet waren/  
 zu gehen: Weil er aber ansehe etliche  
 Sturwü. Stiegen hinunder zu steigen/gab  
 in demselben H. Mann auß einem schliff-  
 seinen Tritte ein so starcken Stoss / daß ihme  
 die Fuß erwütschte vnd er von einem Staffel  
 auß den anderen gefallen / vnd endlich ganz  
 über den Berg herab gewelkt wurde; zweif-  
 fels ohne ist solches mit allem Fleiß gesche-  
 hen/daan es hatte ein Ansehen/ als wann die  
 Höllich wider den Himmel vnd Elementen  
 bewässner hörten/damit diser Gottselige Man  
 stünde vmb da: Leben gebracht werden: Die  
 Nacht/ in welcher er gefallen / ware stoek fin-  
 ste / die starckel Sturwind/ vnd Blawind/  
 verursachten ein erschrockliches Wngewit-  
 ter: der Regen siele mit solchem Gewalt vnd  
 Werts / daß man vermeinte / es werde ein  
 anderer Sündfluß daher kommen; zu diesem  
 dorees ein vnleidenliche Kälte: Da lage  
 dann der H. Schwester mit ganz zerknirsch-  
 ten vnd zerschlagenem Leib auß der harten  
 vnd kalten Erden; köndte ihme selbst nichts  
 helfen; schreye zwar vmb Hilff / so starck  
 er möchte/ aber das brausen der Winden/ vnd  
 Werts des Regens der hauffenweis auß die

Stein siele / neben dem Widerhall des Ge-  
 sangs in der Kirchen / machte/ daß ihne die  
 Seinige nit erhören möchten: entzwischen  
 verursachte die Kälte vnd Feuchtigkeit der  
 empfangnen Wunden dem H. Mann einen  
 tödlichen Schmergen/ vnd blib ihm kaum  
 sovil Wärme/die ihme das Herz bey dem Leben  
 erhalten könte: Göt weiß/ was die böse  
 Geister/ weil sie den H. Mann in diesem arme-  
 seligen Stand gesehen / gethan haben! ob  
 sie ihn nit mehr inwendig / als außwendig  
 gepeiniget haben! nichts desto weniger so hat  
 vnser dapffere Held / ganz vnerschrocken /  
 steiff vnd vest/wider allen Gewalt vnd Wache  
 der bösen Geister gehalten / vnd in deme sie  
 ihn im stärcksten angefochten / hat er ihnen  
 die Verträglichkeit/ die er zu der Sturwü-  
 tigen Mutter Gottes getragen / entgegen ge-  
 setzt: die er ganz demütiglich gebetten hat/  
 daß sie nit wölle gestatten/ daß er so gählingen  
 auß diesem Leben genommen werde; dann er  
 seine arme Kinder mit etlichen guten heilsa-  
 men Ermahnungen noch stärcken müste; weil  
 sie sonst arme vnd trostlose Weislin werden  
 würden / wann sie nit zuvor die Gottselige  
 vnd zu ihrer Seltigkeit notwendige Lehren  
 von ihme genugsamb gesogen hätten. Er  
 hat so bald sein Gebett nit vollendt / da hat er  
 die H. Jungfraw mit einem wunderbarli-  
 chen Glanz vmbgeben / ganz voller vnauß-  
 sprechlicher Mayestät vor ihme gesehen;  
 die ihme widerumb ein Herz gemacht / vnd  
 in guter Hoffnung zuverbleiben ermahnt;  
 nachmalen mit ihrer übergebenedeyten Hand  
 ihme die Orth / an welchen er verwundet wa-  
 re/berührt / vnd geheilt / also / daß man kein  
 einziges Zeichen / seiner gehaltenen Wun-  
 den/als nur etliche Naalszeichen/die geblibe /  
 vnd etliche Nasen von Blut auß seinem  
 Leib vnd Angesicht / hat sehen können: hat  
 ihn

(a) Andreas Iacobi Fabrianensis Ordinis S. Sylvestri, Generalis quartus.

ihn noch über das ganz freündlich bey seinem Arm genommen / vnd in einem Augenblick widerumb in sein Zellen geführt / in welcher sie ihn ganz erfüllte mit himmlischen Freuden / vnd sonderbahrem Eiffer vnd Vorhaben / sie ins künfftig eifferiger zulteben / vnd ihr trewlicher zudienen / verlassen hat: Wie der Gottesdienst in der Kirchen auß ware / vnd die Ordens-Brüder ihren Prälaten bey demselbigen nit gesehen hatten / stunden sie in Sorgen für ihn / luffen eilends seiner Cammer zu / vnd weil sie ihn alldort noch mit frischem Blut übersprenge sahen / haben sie ihn gefragt / wer ihn also geschädiger hätte? Der H. Mann schweigte darzu; nach deme sie aber eilich Tag nacheinander vom ihm solches zu wissen begehren / hat er ihnen endlich den ganken Verlauff erzehlet: Neben ihnen mit seinem eifferigen Gespräch ein sonderbahre Begird alle Vnangelegenheiten diser Welt außzusehn / vnd all ihr Vertrawen in die Gürtigkeit der Glorwürdigen Mutter Gottes zusetzen / eingossen.

6. Es schreibt der Hoch vnd Wolgelehrte Justus Lipsius (a) daß wie die Engelländer in dem Vierhundert / drey vnd vierzigsten Jahr mit Kriegsmacht in Franckreich eingefallen / der Graff von S. Paul auß der Vestung Carreliere / in welcher er Besatz ertheilte / auff einen Sambstag nacher Compiegne verreiht seye. Es waren drey oder vier Ambtsleut auß seinem Haus / die vor ihm daher ritten / für ihn allda ein Haus zubestellte. diese haben auff dem Weeg von weitem ein Tropfen der Feinden / von sechzig oder sibentzig Pferdten verkundschaft / die starcken Ganas auß sie zuelten / vnd alles was sie anraffen / plünderten / vnd nidermachen: Haben also rathsam befunden / mit den Pferdten zu ruck zugehen / vnd ihren Herren dessen zuberichten; der Graff ganz

vnerschrocken hat / so bald er diese Zeitung vernommen / den Seinigen anbefohlen / ein Pferd zusetzen / vnd ihnen nichts als dieses sagt (der mich vnd sein Aid lieber / der mich le mir nachfolgen) Es haben war die Seinige si. h. als bald / so gut sie können / in Bereitschafft gestellt; weil aber der Graff die Gedult nit haben mögen / ihnen anzuwarten / seynd die Reüther jess zween vnd zween bald drey vnd drey ihm nachgefolgt; künden doch nit mehr als ohngefähr achtzig Pferdten vnd darzu selbige in zimlicher Ordnung zusammen bringen; hingegen waren der Feinden über die Fünffzehen hundert / die sich vnd den jenigen / von denen zuvor geredet worden / geschlagen hatten: Vnder disen wenigen Fransosen / ware einer / Joannes Strud mit Namen / welcher den Graffen seinen Herren mehr als sein eigenes leben liebte / wie auß diesem genugsamb abzunehmen dann weil er seinen Herren nit bereden konnte / daß er sich auß dem Serrett hinweg machte / vnd die Sach den Seinigen übergeben / er sich vor ihm gestellt / damit er ihn / nach bestem seinem Vermögen / von des Feindes Gewalt / beschirmen / vnd vor aller Gefahr retten könnte: Hat aber diser sein Widerstand gar nit lang gewährt: Dann es wurde ihm der Arm gleich mit zween Pfeilen durchschossen / vnd als er sich wändte / den Graffen seinem Herren anzugehen / daß er davon reiten sollte / weil die Gefahr gar zu groß wäre / wurde er mit dem dritten Pfeil durch den Hals geschossen / von welchem Schuß er vom Pferd herunder fallen mußte: Der Graff / weil er sahe / daß es ein laetere Frechheit / ja gar ein Vermessenheit wäre / wann er dem Feind längerem Widerstand thun wolte / hat sich allgemach in den nachgelegnen Flecken hinder sich gezogen / benehmen stäts an seinen trewen Diener / den er vor

(a) D. Virg. Hallens. cap. 29.

...todt gebliben zusehn gedencet; es hat  
 die Mutter der Barmherzigkeit gute  
 Berg für ihn getraget / wie wir auß folgen  
 vernemen werden: Er hatte zuvor vil  
 grossen Wunderding von vnser Fra  
 zu Hant in der Graffschafft Hainnabb  
 vnder / vnd gleich zur Zeit / da er ab dem  
 Wiede gefallen / hat er an sie gedacht / vnd ge  
 beten / das sie ihme in diser grossen Gefahr  
 zu Hilff kommen wolle; darauff er als bald  
 den gnädigen Beystand der H. Jungfrawen  
 empfunden hat / also das er die Stärke be  
 kommen / nach vnd nach biss auff die grosse  
 Landstraf zu trieben / jedoch wurden ihme  
 noch andere Befahren aufzusehn; dann es  
 kam bald drey Soldaten von den Feinden  
 her / zogen ihn auß / vnd nahmen ihme  
 alles was er hatte; wolten sich ab disem noch  
 zu nützen / sonder hawren ihme mit ihren  
 Degen noch eiliche Wunden in den Kopff:  
 Der arme allbereit halb todte Tropff / sienge  
 vil eifriger vnd andächtiger als zuvor / sich  
 der H. Mutter Gottes / vnd der H. Jung  
 frawen vnd Maryrin Barbara anzubefeh  
 len / bate zugleich dise vnarmherzige Sol  
 daten mit auffgeheben Händen / sie wolten ih  
 m doch / in dem armseligen Stand / in wel  
 chem sie ihn haben / zulassen / das er die Mittel  
 sine Sünd zubereit bekommen möchte; nach  
 dem sie hörten dise Sinnlose des in seinem  
 Wütherumb walsenden klägliche Stim vnd  
 Schreien / vnd als sie von wettem eines Prie  
 sters gewahr namen / haben sie ihn berufft / die  
 selb absterbenden Beicht zu hören. Der Prie  
 ster hörte ihn / vnd bemühet sich / sovil ihme  
 möglich / die andere zubereden / das sie den  
 armen vnd mehr als halb todten Soldaten  
 leblich mit Friden lassen wolten; es war  
 aber vmbsonst: dise vnmensliche Gellen /  
 wolten mit nachlassen / biss sie ihme den Rest  
 gant vnd gar geben hätten; wie dann einer  
 vnder ihnen / ihme sein Degen durch den

Hals gestossen / vnd ihn für todt hat liegen  
 lassen: die H. Mutter Gottes / hat den  
 Streich abgewende / also das der Böfwicher  
 ihme nichts anders / als allein das Dembd  
 getroffen hat: die Mörder gienzen darvon;  
 der Priester aber / nahme den Verlegten / so  
 gult als er könnte / führte ihn in die nechstgeleg  
 ne Schenck / ihme alldort zupflegen / vnd zu  
 trösten: Er möchte aber ihme kaum seine  
 Wunden verbinden / sihe da kamen die vori  
 ge drey Gespanen zu einem neuen Unglück  
 daher; erhitzen sich auff ein neues gegen  
 dem armen Soldaten / vnd da einer neben  
 anderen Streichen ihme auch einen / wie er  
 vermeinte / auff das Haubr geben / hat er als  
 sein ihme die Schulteren getroffen: nach dis  
 sem Streich / thate der Verwundte derglei  
 chen / als wann er gang todt wäre / wie dann  
 die andere nichts anders vermeinten; dessen  
 wegen sie ihn der Landstraf nach / biss an ein  
 fließendes Wasser geschleipfte / vnd ihn in  
 dasselbige geworffen: die Glorwürdige Jung  
 fraw nimbt vnd haltet ihn / auff vnd ob dem  
 Wasser / vnd tragt ihn mit nem grossen ge  
 fährlichen Wunden verlegt / biss an ein Gland  
 einer kleinen Insel: Er blibe alldort vast  
 drey gancker Stund / das er sich nit könnte be  
 wegen: Endlich wie der Priester / welchen  
 die H. Mutter Gottes sonderbar angeri  
 ben / damit er disem armen Soldaten das Le  
 ben geben könnte / nitemand mehr vmb ihn habe /  
 ist er seinem Reichkind auff dem Weeg /  
 den er von dem vergoffnen Blut erkandte /  
 nachgefolgt: als er zum Wasser kommen /  
 gedunckete ihn er sehe eines Menschen Leib /  
 am Bfer der Insel; schrey derohalben stark  
 auff / vnd sprache dem Verwundten zu / das  
 wann er ein Christglaubiger seye / er ihme  
 antworten solle / oder auff das wenigst sonst  
 ein Zeichen geben: der Verwundte erhörte  
 den Priester / vnd thate sein Hand auffstrec  
 ken / darauff der Priester sich in das Wasser  
 bis

bis an den Hals begeben / vnd nachdem er ihn bis über das Wasser getragen / ist er vmb Hilff vmbgeloffen; man kombt von dem nechstgelegnen Flecken mit einem Karren dahin / vnd führet den Verwunden von dannen / man pflege ihme fleissig vnd wol / also daß er in wenig Wochen darnach ganz frisch vnd gesund / zu dem Gnadenreichen Orthen nacher Hautl verreisen können / allort der übergebenedeyten Mutter Gottes / vmb so grosse empfangne Gnaden vnd Gutesahen zu danken / vnd selbige auch jederman anzurühmen.

7. Ich kan / wider mein gemachtes Vorhaben / allda nit vmbgehn / noch ein wunderbarliches vnd bewehrtes Exempel bezubringen. Es ware im Tausend / Fünffhundert / vier vnd fünfzigsten Jahr / in der Statt Valensa in Hispanien ein Adelsicher Ritter Antonius von Pisa mit Namen / demme auff einer Reiff / die er nach Castilien ehate / sibem seiner abgesagten Feinden zu Pferd begegneten; welche so bald sie ihme erschahen / auffgeschreyen / man solle darauff schlagen / vnd ihn nidermachen: es hatte keiner jemalen bessere Ursach gehabt / sich in die Gnaden vnd Schirm der H Jungfrawen zubesuchen / als gemelter Antonius; wie er dann auch gethan; er ist alsbald auff beyde Knye nidergefallen / hat die Glorwürdige Jungfraw / zu deren er ein sonderbahre Liebe vnd Andacht getragen hatte / allerdemütigist angeruffen vnd gebetten / daß sie ihme in disen seinen äussersten Nöthen beyspringen; sonderlich aber nit gestatten wölle / daß er ohn ein rechte Deyche sterben müsse: er möchte sein Gebett nit vollenden / da hat er ein innerliche Stimm gehört / die ihme gesaget / er werde auff dñmal nit sterben / wiewol er grosse Gefahren werde anstehn müssen: vnder dessen sehten seine Feind auff ihn zu / vnd so bald sie zu ihme kommen / haben sie

ihn nit anderst / als wie reiffende Wölff angriffen; vnd damit ich kurz darvmb schreiben haben sie ihme über die hundert Strich vnd Strich geben / deren der meiste durch ihme waren: oder daß ich es besser sage: so haben ihme sein Leib dermassen zerhackt / daß es ein Ansehen hatte / als wann alles nit mehr als ein einzige Wunden wäre: der eine hat ihme den Kopff in zwey gespalten; der ander hat ihme Leib durchstochen / also daß ihme die Darm vnd das Ingerweid herauf hanger; vnd so ist ihme allort ganz vnd gar in seinen Blut / wie auch in seinen letzten Tagen / vnd haben sie ihn / nachdem sie ihme ein Schand vnd Schmachwort zugerufen / zu tode ligen lassen: Es ware nun Zeit / die H. Jungfraw / die er so reifflich in seinen Nöthen angeruffen / ihme in der vnd Bestand erzeigte: hat also ihme einen heiligen Engel / gleich einem Adelsichen Ritter ganz weiß bekleidet auff einem schönen weissen Pferd zugeschickt / welcher den Verwunden auff sein Pferd genommen / mit seinen Händen gehalten / ihme zugesprochen / daß er wölle lustig vnd wolbehalten vnd ihn endlich in eines Edelmanns Haus der sein naher Verwandter ware / geföhren. Er hat auch den Edelmann angesprochen vnd gebetten / fleissige Sorg für den Verwunden zuhaben / nit allein wegen der Verwandtschaft / sonder auch wegen des seligen Stands / in dem er sich allbereits befande: Der Edelmann erkennet allso seinen Beeter / vnd vmbfangte ihn / obgleich noch ganz voller Blut ware: wie er gleich darnach den Ritter / so ihn hergebracht / suchen wolte / hat er ihn nit mehr finden können: Inmittelst / so man in dergleichen Sachen kein Zeit zu verlieren hatte / laufft man zu den Wunderthun / vnd berufft die allererfahrnesten / die besten Drithen waren; vnder allen / die



Wunden kommen / hat kein einiger wöl-  
 ch Hand anlegen / weil sie vermeinten / seine  
 Wunden seyen so gefährlich / daß er dem er-  
 ster sich seiner wurde annehmen / vnder  
 andern Händen bleiben würde: weil der Kran-  
 ke also sahe / daß er von allen verlassen / hat  
 angefangen seiner Seel Seligkeit nachzu-  
 denken: berufft hiemit den Pfarherren;  
 den sein Weich: verhöret / vnd ihn nach vnd  
 nach zu einem glückseligen Tode bereitet;  
 nachmalen / schickt er ihme etliche ehrliche  
 Weiraben zu / die ihme solten abwarten /  
 vnd nachen; gibe ihnen beyneben Befehl  
 daß sie sich sehen wurden / daß der Kran-  
 ke abnehmen thäre / sie ihn beruffen solten:  
 Es ware ohngefehr vmb Mitternacht / da  
 sahe der Krancke abermalen / nach gewonli-  
 chem Brauch / sich an einem zerbrochnen  
 Arm wegen des grossen Schmerzens / den  
 er empfunden / mächtig zu klagen / vnd Mariam  
 die Glorwürdige Mutter: Gottes treulich  
 mit Hilff anzuruffen: Gleich auff dassel-  
 be die H. Jungfraw ihme (wie alle / die  
 bey dem Krancken waren / augenscheinlich  
 gesehen) in Gestalt eines schönen grossen  
 Weibs / daß voller Mayestät ware erschi-  
 nen / hat ihn ganz freündlich grüßt / vnd  
 erwidert / darnach ihme sein Arm / dessen er  
 sich im meisten klage / genommen / denselben  
 sambe allen übrigen Gliedern / an welchen  
 er verwunde ware / mit einer köstlichen Salb-  
 weis sie mit ihr von dem Himmel herab ge-  
 schickt: Siehe Wunder zu! der Ver-  
 wundte wird auff der Stund ganz gesund /  
 also daß man ihm kein Wunden / so gar kein  
 wenig Zeichen oder Maal mehr hat ansehen  
 können. Wer soll sich dann ab der Gürtigkeit  
 der Allernädigsten Mutter nit verwun-  
 den sein Hilff vnd Trost bey ihr nit suchen?  
 welche vnaußsprechliche Gürtigkeit nit sie-  
 hen? vnd ihr zudienen nit begehren? nit of-

fentlich bekennen? daß derjenige nit würdig  
 seye zuleben / der gegen einer solchen wunder-  
 barlichen Gürtigkeit nit verlobt wurde?

S. 3.

**Wie Maria die Ihrigen  
 von Anfechtungen ihrer vn-  
 sichtbarer Feinden bewahre.**

I.

**W**ein höchster gütiger Gott!  
 was ist doch ein armer Mensch / der  
 mitten vnder den Gefahren / de-  
 nen wir täglich vnderworfen seynd / lebt / an-  
 ders? als ein papires Schiffin / daß von den  
 Wällen / Regen / vnd Ungewitter hin vnd  
 her geworffen wird? was wird aber der ar-  
 me Mensch gedencen? wann ich ihme sage /  
 daß alle diejenige Gefahren / von welchen  
 ich bishero Meldung gethan / ein lauterer  
 Schatz / gegen dem Vbel / welches ihme seine  
 vn-sichtbare Feind zufügen / seyen? höre wie  
 solche der H. Apostel Paulus (a) geforchren!  
 er sagt / daß vnser sühnemste Streitt / nit  
 wider schwache vnd vnbeherzte Menschen /  
 sonder wider die Gwält der Welt / wider die  
 Fürsten der Finsterniß / vnd wider die bösen  
 Geister seye / vnd solches nit von wegen  
 schlechten vnd zergänglichlichen Sachen / sonder  
 für die ewige Freud vnd Seligkeit. Er  
 nennt sie die Gwält oder die Gwaltige der  
 Welt / wegen ihrer vilen sonderbahren natür-  
 lichen Kräfte / mit welchen sie begab seynd;  
 nemlich / wegen ihrer grossen Stärke / vnd  
 vilen Sigen / welche sie wider die erste Men-  
 schen der Welt erhalten / die durch die hohe  
 Ederbaum des Bergs Libani bedekt wer-  
 den / die sie zu Boden geworffen / vnd dem  
 größten Theil der Welt ihrem Joch vnder-  
 worf-

G. 2.

(a) Ephes 6.

